

kaum ein Theologe zweifeln. Wie haben wir es aber mit dem erlösungsbedürftigen Menschen? Da scheint mir etwa das Studiendumkument des Lutherischen Weltbundes (hg. von F. W. Künneth) „Vergebung als Lebenshilfe. Zur Frage der Einzelbeichte heute“ (Hamburg 1970) vom Ansatz her richtiger als das vorliegende Buch. Denn nicht primär Geschichte und Dogma werden den heutigen Menschen zum Beichten animieren, sondern die Erfahrung seiner Heilsbedürftigkeit und Erlösung. Und das ist eine praktisch-pastorale Aufgabe der Glaubensweckung und -vertiefung, also eine spirituelle. Das Buch neigt — trotz mancher Räsonnements — stärker zur Apologie des früheren als zur geistlichen Ermunterung des Gegenwartsmenschen. Mit dem Vf. möchte ich hoffen, daß man morgen wieder beichtet. Aber man wird es sicher anders tun.

Wien Johannes H. Emminghaus

TAMM JOHANNA, *Angst und Subjektivität*. (Aktuelle Probleme in der Psychiatrie, Neurologie/Nurochirurgie hg. v. Kielholz/Kaeser/Klingler, Bd. 11) (97.) Huber, Bern 1974. Kart. lam. sfr 21.— DM 19.—.

In der psychoanalytischen Theorie Freuds erklärte man die Angst als automatische Reaktion des Menschen in einer traumatischen Situation, wenn er eine innere oder äußere Reizanflutung nicht bewältigen kann. Von der Geistperson her können wir heute sagen, daß Angst immer dann entsteht, wenn die vorhandenen Lebensentwürfe nicht mehr ausreichen, den Sinn der gegebenen Lage zu erfassen und in Selbstverwirklichung zu erfüllen. Daraus ergibt sich einmal, daß sich diese Frage nicht nur auf gewisse seelische Störungen bezieht, sondern jeden Menschen betrifft; weiters, daß sie nicht nur für den Psychologen und Therapeuten, sondern ebenso für den Seelsorger ihre Bedeutung hat.

Die Verfasserin leitet die psychosomatische Abteilung der Psychiatrischen Universitätsklinik in Basel; in dieser Arbeit geht sie aber nicht von der Medizin, sondern von anthropologischen Erwägungen aus, um für Verständnis und Behandlung der Angst eine neue und bessere Basis zu finden. Sie begnügt sich nicht, den Symptom- und Signalcharakter der Angst zu beschreiben, sondern fragt nach ihrem Grund und Sinn. Angst macht zunächst stumm. Der Mensch wird hier nicht zum Opfer der übermächtigen Umwelt wie bei der resignierenden oder aggressiven Reaktion, er hält vielmehr die Spannung aus und schafft sich dadurch unbewußt die Voraussetzung für eine bewußte und adäquate Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit (74 f.). Somit wäre Angst nicht nur ein unvermeidliches Merkmal menschlichen Daseins, sondern ermöglichte auch Selbsteinsicht, Klärung der Ansprüche der ei-

genen Ideale und der Realität der Umwelt und schließlich auch — Umkehr (79). Das hohe Abstraktionsniveau der Darstellung macht die Lektüre nicht leicht. Aber dem anthropologisch einigermaßen versierten Seelsorger gehen — besonders bei den eingestreuten Beispielen (17 ff) — wertvolle Erkenntnisse auf. Man spürt, welche enorme Bedeutung eine umfassende Seelsorge im Sinn des II. Vatikanums in der Welt von heute hat, deren Hilflosigkeit bei aller sozialen Sicherung an den überhandnehmenden Angstsympтомen abzulesen ist.

Salzburg Gottfried Griesl

LÜTHOLD-MINDER IDA, *Pater Siegward Angehrn, Kapuziner*. Aus der Lebensgeschichte eines großen Bauernseelsorgers. (150 S., 6 Bildtafeln) Wendelins-V., Einsiedeln o. J. Kart. lam. sfr. 9.60.

Das Buch hat Leben und Wirken des Kapuziners P. Siegward Angehrn zum Inhalt, der 1946 für die Diözese St. Gallen zum Bauernseelsorger bestellt wurde und in dieser Funktion bis zu seinem Tod im Jahre 1972 weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus sehr eifrig und segensreich gewirkt hat. Leider ist dieses Lebensbild in jenem anachronistischen Stil alter Lebensbeschreibungen verfaßt, in denen alles so wunderbar abläuft, daß man sich darüber nur wundern kann.

Schwaz/Tirol Josef Steindl

KATECHETIK / PÄDAGOGIK

SCHULZ HEINZ-MANFRED, *Was macht Gott den ganzen Tag?* Kinder fragen nach dem Glauben — Eltern und Erzieher geben Antwort. (111.) Grünwald, Mainz 1974. Kart. lam. DM 9.80.

Für Eltern und Erzieher ist es heute vielfach auf Grund der Verunsicherung sehr schwierig, die Kinder im Glauben zu unterweisen. Viele drücken sich davor, und so manch ein Kleines bringt in den Kindergarten höchstens ein dürftiges, frommes Reimchen mit.

Sch. hat zusammen mit den Eltern Fragen aus dem religiösen Bereich gesammelt und auf diese kindgemäß zu antworten versucht, ohne sich dabei auf „Lügenpfaden“ zu bewegen. Das Büchlein befaßt sich ausschließlich mit Fragen der Kinder im Alter zwischen 3 bis 12 Jahren, umspannt also das ganze Kindesalter. Wenn auch das Buch in Frage und Antwortstil geschrieben ist und sich sehr leicht lesen läßt, so ist es keinesfalls als Vorlesebuch gedacht. Die klaren und einfachen Aussagen sollen in selbständige Worte gekleidet werden, damit sie echt wirken.

Sehr wertvoll sind die Einführungen für die Erwachsenen mit größeren theologischen Lücken vor jedem neuen Fragekreis. Sie werden sicher viel Vergessenes oder bisher falsch